

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Der arm Dichter
Autor: Lienert, Otto Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Dichte

Der arm Dichter

Wie schlächt goht's hüt im Dichter,
Uf dere Puggelwält . . .
Kei Läser meh, blöiss Richter,
Vil Sorge und keis Gält.

Im Cherzeliecht sä glycht er,
Wo 's zletscht ums Brieggen isch,
Im Lüüchter zwüsched Gleser,
Wo keis meh suuber isch.

I äne hät er brunne,
Wo d Wält as Himmel nend
Und statt bi üüsirem Herged
Im Vollmo lande wend.

Wäg Mäntsche ischt er gstorbe,
Wo wie am Schnüerli gönd
Und ihri Hochmuet fyred,
Bis 's Härz und d Uhre bstönd.

(Urdruck) Otto Hellmut Lienert

«E Värs glycht e-men Edelschtei . . .»

E Värs glycht e-men Edelschtei,
me mues ne sorgli schlyfe.
Uf alli Syten achtig geh,
jo ned dernäbe gryfe!

Er darf ned z churz sy und ned z lang,
ned z ruuch und au ned z zart,
Sinn mues er ha und guete Klang
und liebi Eigenart.

E Värs wo richtig gschliffe-n isch
mues Härz und Gmüet vereine,
denn lüüchtet er bi Tag und Nacht
— er glycht den Edelschteine!

M. Bolliger-Bircher

Losed was wili säge!

Was wurd er ächt au säge,
Wän är nu einischt chämt,
Vo Fyre und vo Rede
Und grossi Wort vernähmt?

Was dänkti do der Hebel?
«I känne Mys und Dys;
Syg's mit, syg's ohni Sebel,
Der Wärt vo Ehr und Prys.

Wurum sä wender Glänzigs
Uf dere Ärde ha?
As z letscht i Füür und Flamme
Au s Schirbi funkle cha?

Ä Sunne, wien ihr wettet,
Die liest i keim meh Rueh;
Und bländt dervo nähmt jede
Sy eigi Lade zue.

Ä Sunne bini keini,
Äs Wächterliecht, wo stoht,
Vilicht äs Zyt am Ture,
Wo hinnenoe goht.

Am Änd äs guldigs Stärndli
Is Hergotts Stärnesaal,
Äs Nachtgibät im Chindli
Für d'Wält und's Wisetal.»

(Urdruck) Otto Hellmut Lienert